

Weltweit gesucht: Ingenieure

Das Problem des Fachkräftemangels plagt auch Indonesien. Laut der *Vereinigung Indonesischer Ingenieure* (PII) schließen jährlich nur 163 Personen pro einer Million Einwohner eine derartige Ausbildung ab. Im südostasiatischen Vergleich rangiert Indonesien damit auf dem vorletzten Platz – weit abgeschlagen hinter Ländern wie Malaysia (367 Ingenieure pro einer Million Einwohner) und Vietnam (282 Ingenieure pro einer Million Einwohner). Lediglich Thailand steht mit 135 Absolventen im Jahr pro einer Million Einwohner noch schlechter da.

Gleichzeitig besteht die Idee, dem Ingenieursmangel in Deutschland durch Anwerbung von Fachkräften aus Entwicklungsländern entgegenzuwirken. Monika Varnhagen, Direktorin der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit, bemerkt hierzu: »In Indonesien und Vietnam gibt es viele Ingenieure, die deutsche Abschlüsse haben und Deutsch sprechen. Es gibt auch eine große Bereitschaft, eine gewisse Zeit lang in Deutschland zu arbeiten.« Von den zusätzlichen Qualifikationen, welche die Ingenieure während ihrer Arbeit in Deutschland erwerben würden, könnten nach der Rückkehr auch ihre Heimatländer profitieren. Ziel sei es, dass alle einen Nutzen aus einem derartigen Angebot ziehen: Deutschland, das Entwicklungsland und die ausländischen Fachkräfte, so Varnhagen. »Wir streben dabei die geschilderte Win-win-Situation an. Es geht nicht darum, den Entwicklungsländern ihre dringend benötigten Fachkräfte abzuwerben.«

vgl.: tempointeractive.com, 28.04.2011;
Welt Online, 18.07.2011

Erleichterung bei Harry-Potter-Fans

Fast vier Wochen nach der Welturaufführung von »Harry Potter und die Heiligtümer des Todes« konnten am 29. Juli 2011, schließlich auch indonesische Fans den letzten Teil der Harry-Potter-Reihe in den Kinos ansehen. Ein monatelanger Boykott Indonesiens durch die *Motion Picture Association of America* aufgrund von Differenzen bezüglich Steuern hatten den Filmstart verzögert. Auch andere Blockbuster wie *Black Swan* oder *Pirates of the Caribbean: On Stranger Tides* durften bis dato in

Indonesien nicht gezeigt werden. Mit lokalen Produktionen und Filmen vergangener Jahre haben indonesische Kinobetreiber die Flaute überbrückt. Für die Fans des Zauberlehrlings bedeutete die erreichte Einigung nichtsdestotrotz eine Erlösung. »Mein Gott, diese ganzen Monate des Wartens waren wie eine Geburt – so schmerzhaft«, äußerte sich ein glücklicher Fan, der Karten für eine der ersten Vorstellungen des achten Harry-Potter-Films ergattert hatte.

vgl.: Kompas, 29.07.2011

Steigende Scheidungszahlen

300 Prozent – um soviel ist die Scheidungsrate in Indonesien seit Beginn der Reform-Ära 1998 gestiegen. Gegenwärtig verzeichnen Statistiken des Religionsministeriums etwa zwei Millionen Eheschließungen pro Jahr; dem gegenüber stehen circa 200.000 Scheidungen. Als die drei Hauptgründe für den starken Anstieg der Scheidungsrate werden Untreue, Emanzipation der Frau und politische Differenzen zwischen den Ehepartnern genannt. »Die Zahl der

Scheidungen steigt aus verschiedenen Gründen«, so Nazaruddin Umar, Generaldirektor der *Islam Community Guidance*, »und viele Scheidungen werden während der Parlaments- oder Regionalwahlen eingereicht.« Diesem Trend soll ein neues Regierungsprogramm entgegenwirken; es verlangt von heiratwilligen Paaren die Absolvierung eines »Ehetraining-Kurses« und dessen Abschluss mit einem Zertifikat.

vgl.: Antara, 15.07.2011; 18.07.2011

Beziehungen mit Burma

Eine indonesische Delegation, bestehend aus Regierungs- und Wirtschaftsvertretern, erörterte während mehrerer Arbeitstreffen in Rangun, Burma vom 30. Juni 2011 bis zum 2. Juli 2011 die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder. »Während des Seminars hat sich herausgestellt, dass sich die gegenwärtige Richtung der burmesischen Wirtschaft als relativ gut und Erfolg versprechend darstellt«, resümierte der indonesische Botschafter in Burma, Sebastianus Sumarsono. In persönlichen Gesprächen hätten die indonesischen Geschäftsleute zudem attraktive Angebote von ihren burmesischen Kollegen erhalten, so Sebastianus Sumarsono.

vgl.: Antara, 04.07.2011

Inseln ohne Namen

Laut Aussage des Gouverneurs der Provinz *Nusa Tenggara Timur* (NTT), Frans Lebu Raya, sind von den 1.192 Inseln der ostindonesischen Inselregion 719 immer noch namenlos. Viele der Inseln sind unbewohnt und aufgrund ihrer geographischen Lage nur schwer zu erreichen. Trotzdem sollten laut Lebu Raya insbesondere die Verantwortlichen in den jeweiligen unteren Verwaltungsebenen dieser Angelegenheit besondere Bedeutung beimessen. Es sei nötig, Daten zu diesen Inseln zu sammeln und sie zu benennen, so der Gouverneur. Diesbezügliche Versäumnisse könnten sonst Gebietsansprüche anderer Staaten provozieren.

vgl.: Antara, 04.07.2011

kurz notiert

Nazaruddin unter Korruptionsverdacht

Der ehemalige Schatzmeister der regierenden demokratischen Partei, Muhammad Nazaruddin, hatte sich ins Ausland abgesetzt, nachdem Korruptionsvorwürfe gegen ihn laut geworden waren. Im Zusammenhang mit den *Southeast Asian Games*, welche im kommenden November in Indonesien stattfinden, soll Nazaruddin Bestechungsgelder in Höhe von insgesamt etwa drei Millionen US-Dollar erhalten haben. Als der Fall Ende Mai 2011 bekannt geworden und Nazaruddin von der Partei seines politischen Amtes enthoben worden war, begann die indonesische Anti-Korruptions-Kommission (*Komisi Pemberantasan Korupsi*, KPK), ein Verfahren gegen den Politiker einzuleiten. Daraufhin setzte sich jener mit der Begründung, sich in Singapur einer medizinischen Behandlung zu unterziehen, ins Ausland ab. Er sei sich keiner Schuld bewusst gewesen und würde unverzüglich nach Indonesien zurückkehren, ließ Nazaruddin verlauten: »Was habe ich falsch gemacht? Ich wurde niemals vor die KPK zitiert. Wenn sie nach mir verlangen, werde ich kommen.«

Nach Einleitung einer internationalen Fahndung durch die indonesische Polizei konnten Spezialkräfte den Aufenthaltsort des Politikers ausmachen, und so wurde er bei einer Inlandsreise von Bogotá, Kolumbien nach Cartagena am 13. August 2011 von Interpol verhaftet und zurück nach Indonesien begleitet.

Nachdem er in Jakarta gelandet war, wurde er sofort in Untersuchungshaft nach Depok gebracht, unter dem Vorwand, er solle sich einer medizinischen Inspektion unterziehen. Danach wurde er vor die KPK zitiert. Nun soll ihm der Prozess gemacht werden.

Die Festnahme hatte so lange gedauert, weil er mit einem gefälschten Pass unterwegs gewesen war. »Nazaruddin kann immer noch zwischen verschiedenen Ländern hin- und herreisen, denn er wird von seinen korrupten Beamtenkollegen dort gedeckt«, hatte damals der Leiter der Detektivabteilung der nationalen Polizei, Inspektor General Sutarman, bitter bemerkt.

vgl.: Jakarta Globe, 13.08.2011

Baustopp für Einkaufszentren?

Der Gouverneur von Jakarta, Fauzi Bowo, plant ein Moratorium, welches den Bau von Einkaufszentren mit einer Fläche von mehr als 5.000 Quadratmetern untersagt. Es gäbe bereits unzählige Einkaufszentren, in denen jedoch Geschäfte leer stünden, begründete der Gouverneur seinen Vorschlag. Dem Moratorium soll eine eineinhalbjährige Untersuchung der Angelegenheit vorausgehen (geplant bis Ende 2012); während dieses Zeitraums würden die Administrationen keine Lizenzen zum Bau neuer Shopping-Malls vergeben. Unterstützung in ihrem Vorgehen erfährt

die Stadtverwaltung Jakartas von Seiten der *Indonesian Shopping Center Association*. Deren Vorsitzender, Handaka Santosa, bestätigte das Problem der teilweise leer stehenden Einkaufsmeilen und verließ seinen Erwartungen Ausdruck: »Mit diesem Moratorium können die leeren Malls hoffentlich gefüllt werden.« Einige bereits im Bau befindliche Einkaufszentren, zum Beispiel das *Ciputra World* im Süden der Hauptstadt, werden allerdings trotz des Moratoriums wie geplant öffnen.

vgl.: tempointeractive.com, 14.07.2011, 19.07.2011

Vulkanausbruch auf Sulawesi

Seit Ende Juni 2011 hatte der indonesische Vulkan Lokon immer wieder Rauch und Asche in den Himmel über Nordsulawesi geblasen. Als die vulkanische Aktivität Mitte Juli zunahm, wurden viele der 28.000 Anwohner in einem 3,5-Kilometer-Radius um den Vulkan herum evakuiert und in Notunterkünften untergebracht. Der weitaus größere Teil der Anwohner jedoch entschloss sich zu bleiben. Der Sprecher der Verwaltung Nordsulawesis, erklärte, die Bewohner seien die Ausbrüche des Vulkans Lokon gewöhnt und deshalb nicht willens, ihre Häuser zu verlassen. Bis Ende Juli kehrten schließlich auch die meisten Evakuierten in ihre Dörfer zurück. »Es herrscht immer noch Gefahrenstatus, aber es gab keine weiteren Eruptionen. Deshalb haben wir den Leuten erlaubt, wieder nach Hause zurückzugehen«, erläuterte der Sprecher der nationalen Katastrophenschutzbehörde, am 24. Juli 2011.

Indonesien liegt auf dem pazifischen Feuerring. Der Lokon ist nur einer der 129 aktiven Vulkane des Archipels. Bei seinem letzten großen Ausbruch im Jahre 1991 mussten ebenfalls tausende Anwohner aus ihren Häusern fliehen. Ein Wanderer aus der Schweiz kam damals ums Leben.

vgl.: Spiegel Online, 17.07.2011; Jakarta Globe 25.07.2011

kurz notiert